

Fall Marwa: Deutschland unter Generalverdacht



Die Reaktionen deutscher Politiker auf den Mord, der unfassbarer Weise in einem Dresdener Gerichtssaal stattfinden konnte, hat Henryk Broder in gewohnt scharfsinniger Weise [unter die Lupe](#) genommen. Ein ganzes Land wird unter den Generalverdacht der Fremdenfeindlichkeit gestellt. Und die Politik verbittet sich nicht etwa die dreiste Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschland, sondern beugt demütig und zustimmend das Haupt.

Beflügelt von soviel Kriechertum, schrieb der iranische Staatspräsident dreist einen Brief an den UNO-Generalsekretär und [forderte die Verurteilung Deutschlands](#).

Der iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad hat UN-Generalsekretär Ban Ki-moon aufgefordert, seinen „rechtlichen, historischen und menschlichen Pflichten nachzugehen. Ist es nicht an der Zeit, diesen brutalen Mord ausdrücklich zu verurteilen? Warum sollten manche Staatsoberhäupter angesichts ihrer unmenschlichen Taten Immunität haben?“, heißt es in dem Schreiben Ahmadinedschads an Ban.

„Wenn Sie das nicht tun, werden größere Tragödien passieren und mehr unschuldige Menschen Opfer von Ungerechtigkeit und

Diskriminierung werden“, schreibt der iranische Präsident. Der Mord an der jungen Ägypterin sei ein „Anzeichen von radikalem Rassismus innerhalb Teilen der Bundesregierung und der deutschen Justiz“, heißt es weiter. „Es ist jedoch nicht verwunderlich, da ja manche der deutschen Politiker sogar ihr eigenes Volk und ihre eigene Jugend gegenüber den Zionisten (Israel) stets demütigen und sie dazu zwingen, von den Zionisten (Israelis) bis zur Ewigkeit erpresst zu werden“, schreibt Ahmadinedschad.

Und Deutschland wird sich auch das gehorsam bieten lassen, solche Unverschämtheiten von jemandem, in dessen Land Homosexuelle und Vergewaltigungsoffer an Baukränen baumeln oder gesteinigt werden und unschuldige Demonstranten auf offener Straße erschossen werden. Nicht mal den Botschafter werden sie einbestellen – denn wir sind ja schlecht. Wir habens verdient.

(Spürnasen: Candide und Ben K.)

Falschparker aus dem Morgenland



Wer hat sich nicht schon über die städtischen Ordnungshüter geärgert, die man aus Angst vor den echten Problemen vermehrt

einsetzt, um an falsch parkenden Autos Stärke des Staates zu demonstrieren. Dass selbst das in multikulturell bereicherten Zeiten nicht ganz ohne ist, lernten jetzt zwei Politessen in Dresden, die – vermutlich aus vorausseilenden Deeskalationsbemühungen heraus – dem „Südländer“ nicht mal ein Ticket verpassten, sondern ihn nur baten, seinen BMW vom Gehweg zu fahren..

Eine Politesse (25) kontrollierte zusammen mit einer Kollegin die parkenden Autos an der St.-Petersburger-Straße. Dabei fiel den beiden ein schwarzer BMW auf, der auf dem Gehweg stand. Als die Politessen den Wagen näher in Augenschein nahmen, kam ein 32-jähriger Türke aus einem Geschäft und gab sich als Fahrer zu erkennen.

Die Bitte, sein Auto wegzufahren, ignorierte der Mann. Als die Frauen daraufhin androhten, das Fahrzeug abschleppen zu lassen, wurde der Mann aggressiv. Er beleidigte die beiden Frauen und schlug der 25-Jährigen ins Gesicht. Hinzu gerufene Polizeibeamte konnten den Tatverdächtigen noch in der Nähe ausfindig machen. Er wird sich wegen Beleidigung und Körperverletzung verantworten müssen.

„Diese Menschen mit ihrer vielfältigen Kultur, ihrer Herzlichkeit und ihrer Lebensfreude sind eine Bereicherung für uns alle.“ (Maria Böhmer, CDU, Bundesintegrationsbeauftragte)

“Die türkische Gemeinschaft und der türkische Mensch, wohin sie auch immer gehen mögen, bringen nur Liebe, Freundschaft, Ruhe und Geborgenheit mit sich. Hass und Feindschaft können niemals unsere Sache sein.“ (Erdogan, türkischer Ministerpräsident).“

(Spürnase: Florian G.)



Dr. Sabine Schiffer hetzt gegen Deutschland

☒ Das Steinigerregime im Iran beschuldigt mittlerweile die Deutsche Bundesregierung, den Gerichtsmord an der ägyptischen Islamistin Marwa in Auftrag gegeben zu haben. Wie kommen die sadistischen Mullahs auf solche Ideen? Vielleicht, weil es Menschen gibt, die die Privilegien der Freiheit in unserem Land missbrauchen, um Deutschland bei Folterstaaten wie dem Iran schlecht zu machen. Menschen wie Dr. Sabine Schiffer (Foto) aus Erlangen.

Schiffer ist Medienpädagogin und betreibt das „[Institut für Medienverantwortung](#)“ in Erlangen, das im Wesentlichen aus ihr selber, einer Internetseite voller soziologischer Sprechblasen und leider auch einer [stattlichen Liste von staatlichen Kooperationspartnern](#) besteht. Darunter städtische Bibliotheken, Volkshochschulen und sogar – nach eigenen Angaben – eine „staatliche Schulberatungsstelle München“.

Ob diesen Stellen das Interview bekannt ist, das die Medienpädagogin der Propaganda der iranischen Diktatur bereitwillig am Telefon gibt? Denn die Verschwörungstheorien, die sie mit wachsender Begeisterung einem in allen Punkten einverstandenen Propagandamitarbeiter aus Teheran ins Telefon hetzt, haben es in sich und dürften kaum dem entsprechen, was der Staat den Schulen als Lehrinhalt empfiehlt.


Denn dieser Staat, die Bundesrepublik Deutschland, verhetzt laut Dr. Sabine Schiffer seine Bevölkerung gezielt gegen den Islam, um die Bereitschaft zu steigern, gegen islamische Staaten Krieg zu führen. Unterstützt wird er dabei von mächtigen Organisationen im Dunkeln, „Think Tanks“ wie [European Democracy](#), die Journalisten und Medien steuern, die seit der iranischen Revolution eine antiislamische Gehirnwäsche beim deutschen Volk durchführen. So würden beispielsweise Denkmuster verbreitet, die den Iran mit schwarz verschleierten Frauen in Verbindung bringen. (Anm. von PI: *Wie schlimm ... es gibt dort doch auch grau verschleierte, ganz zu schweigen von den lustigen blauen Puppen in Afghanistan*).

Wohin diese Hetze gegen den Islam führt, so Dr. Schiffer, sehe man am Mord in Dresden. Das Hetzinterview gipfelt in der Verleumdung, der Polizeibeamte, der den Ehemann der Ermordeten im Handgemenge verletzte, habe dies „ganz sicher aus rassistischen Gründen“ getan.

Hören Sie das ganze schändliche Interview der Hetzerin auf der [iranischen Propagandaseite IRIB](#) in deutscher Sprache.

» Mail an Dr. Sabine Schiffer: sschiffer@arcor.de

Nahostexperte fordert deutliches Zeichen!

 Man kann doch noch mehr rausholen, als nur einen medialen Kotau der Bundesregierung vor dem Islam. Jetzt [forderte](#) der Nahost-Experte Volker Perthes ein politisches Zeichen der Bundesregierung an die moslemische Welt. Und die Drohung kommt gleich mit: „Ob die Lage ähnlich eskalieren könne wie vor drei Jahren der Streit um die Karikaturen des Propheten Mohammed,

hänge nun von der politischen Reaktion Deutschlands ab.“
Die Islamverbände und Nahostexperten im Verbund mit den Betreibern und Profiteuren der Kampf gegen Rechts™- und Empörungswirtschaft scheinen diesen schrecklichen Mord bis weit über die Grenze jeglichen Anstandes ausschachten zu wollen. Spricht man allerdings mit normalen Menschen, weiß man, dass der Bogen schon längst überspannt ist und derartige Kampagnen lediglich ein genervtes Stirnrunzeln hervorrufen. Leider, denn so werden es die wahren Feinde der Demokratie aufgrund des einsetzenden Desinteresses sehr leicht haben.

(Spürnase: Jo)

Marwa S. : Dresden will Erinnerung wahren



Schamlos schlachten die Anständigen den Mord an Marwa S. aus. Endlich haben sie mal wieder einen handfesten Beweis für die Notwendigkeit des Kampfes gegen Rechts™. In Dresden planen die Guten jetzt zur Erinnerung an Marwa eine Straße oder Schule zu benennen oder ein [islamisches „Kultur“zentrum zu errichten](#).

Dresden will die Erinnerung an die im Landgerichtgetötete Ägypterin Marwa El Sherbiny bewahren. Es gebe bereits zahlreiche Ideen von einer Straßen- oder Schulbenennung bis hin zur Einrichtung eines islamischen Kulturzentrums, sagte

Stadtsprecher Kai Schulz und fügte hinzu: „Wir sind allen Vorschlägen gegenüber offen.“ Das Islamische Kultur- und Erziehungszentrum Dresden sammelt bereits Geld für ein Kulturzentrum, das den Namen der getöteten 31-Jährigen tragen soll. In Alexandria, der ägyptischen Heimatstadt des Opfers, soll nach dem Willen des dortigen Stadtrats eine Straße nach der Ägypterin benannt werden. Wann und wo das Vorhaben verwirklicht werden soll, steht nach Angaben der ägyptischen Botschaft noch nicht fest. Ein Russlanddeutscher hatte die Frau während einer Verhandlung am 1. Juli erstochen. Nach bisherigen Erkenntnissen handelt es sich um einen ausländerfeindlichen Einzeltäter.

Auf eine Hatun-Sürükü-Schule oder einen Obeidi-Platz werden wir wohl vergeblich warten...

(Spürnase: Terminator)



Der Wahlfälscher beleidigt Deutschland

☒ Der Angstgeruch deutscher Politiker, die nach dem Gerichtsmord von Dresden nach Erniedrigung durch reaktionäre Moslemfunktionäre winseln, lockt auch weiteres Gesindel an. Aus Teheran meldet sich der Wahlfälscher, Menschenschinder und Serienmörder Ahmadinedschad und verlangt Sanktionen gegen die deutschen „Sklaventreiber“. Sag danke, Franz!

Der [FOCUS berichtet](#):

Der UN-Sicherheitsrat sollte Deutschland nicht nur verurteilen, sondern gegen Berlin auch Sanktionen verhängen, forderte Ahmadinedschad. „Wieso werden sofort Resolutionen verabschiedet, wenn in einem anderen Land ein Tausendstel solch einer Tat begangen wird, aber in ihren (westlichen) eigenen Ländern werden die elementaren Rechte der Menschen ignoriert“, sagte der iranische Präsident, dessen umstrittene Wiederwahl vor kurzem wegen angeblicher Wahlfälschung zu schweren Protesten und Unruhen geführt hatte. „Da kommen ein paar Leute in Teheran auf die Straßen und verbrennen öffentliches Eigentum, und schon reden alle (im Westen) von Menschenrechtsverletzungen (wenn die Polizei eingreift), aber wenn eine unschuldige Frau in einem Gerichtssaal zerstückelt wird, regt sich niemand auf“, sagte Ahmadinedschad.

„Deutschland wie ein Sklaventreiber“

Laut Ahmadinedschad benehme sich Deutschland wie ein „Sklaventreiber“ und unterstütze seit 60 Jahren die Interessen der Zionisten (Israel). „Die Völker werden diese Tat nicht so einfach vergessen, wir sind präsent, die anderen Länder auch, und wir werden diesen Fall weiterverfolgen, bis es Gerechtigkeit gibt“, sagte der Präsident. Er forderte weiterhin einen Prozess gegen den Richter und die Polizeibeamten des Dresdner Gerichts.

(Vielen Dank allen Spürnasen!)

„Junges Afrika“ klagt böses

Deutschland an



Die marokkanisch-französische Zeitung [Jeune Afrique](#) (junges Afrika) ist empört über die Fremdenfeindlichkeit Deutschlands und Europas, die sie deutlich für den Tod der 31-jährigen schwangeren Ägypterin Marwa El-Sherbini im Gerichtssaal in Dresden verantwortlich macht.

Alex W., ein Deutscher mit russischem Migrationshintergrund, gilt als ultimativer Beweis für die Islamophobie und den Fremdenhass der Deutschen, der von Politik, der Regierung und Medien totgeschwiegen werde – sie hätten sich „zu wenig mit dem Dresdener-Drama befasst“, urteilen die Marokkaner. Als Beispiel für diese Tendenz wird auch der Antiislamisierungskongress von Pro Köln genannt.

(Spürnase: Le Saint Thomas)

Ahadi: Gerichtsmord wird instrumentalisiert



Während [nicht nur Linke](#) und Moslems, sondern ganz Gut-Deutschland sich in Stellung bringt, um mit der Bluttat von Dresden den [Kampf gegen Rechts™ anzufachen](#) sowie Demokratie und Meinungsfreiheit abzuschaffen, [warnt der Zentralrat der Ex-Muslime](#) vor einer Instrumentalisierung des Mordes. Menschenrechtsverletzungen im Islam dürften nicht verschwiegen werden, indem Islamkritiker mundtot gemacht würden. Deutschland sei das Gegenteil von islamophob. (Foto: Mina Ahadi, Zentralrat der Ex-Muslime)

„Der Mord an der jungen Ägypterin ist schrecklich. Aber die Bluttat gibt keiner islamischen Organisation das Recht, daraus politischen Nutzen zu ziehen und Islamkritikern einen Maulkorb zu verpassen“, sagte Zentralratsvorsitzende Mina Ahadi der „Leipziger Volkszeitung“ vom Montag.

Es gebe auch keine Anzeichen für eine Islamphobie in Deutschland. „Im Gegenteil, die Bundesregierung hat immer wieder erstaunliche Zugeständnisse an die hier lebenden Muslime gemacht, zuletzt beim Islamgipfel“, so Ahadi. Die Regierung müsse eher aufpassen, dass sie nicht mit falschen Zugeständnissen dem radikalen Islamismus Vorschub leiste.

„Plötzlich redet keiner mehr über sogenannte Ehrenmorde, die hier in islamisch geprägten Familien traurige Realität sind“, sagte Ahadi. Den damit bedrohten Mädchen und nicht

islamistischen Fanatikern müsse geholfen werden.

Ahadi warf dem Chef des Zentralrats der Muslime, Ayyub Köhler, „Doppelmoral“ vor. „Wenn Frauen im Iran für ihre Rechte auf die Straße gehen, werden sie erschossen. Wird dagegen in Deutschland protestiert, werden Kritiker mit dem Vorwurf der Islamphobie unter Druck gesetzt.“

Den Linken geht es nicht darum, den Islam zu schützen, den Linken geht es generell darum, Kritiker insgesamt unter dem Feigenblatt der Rassismusbekämpfung zum Schweigen zu bringen, da Anhänger von Totalitarismen sich in ihrem arroganten Selbstverständnis grundsätzlich nicht mit Sachargumenten und der Realität auseinandersetzen pflegen.

(Spürnasen: Andreas K., Jason, HBS, KozartKugel, Hubert W., Ben K. und Heringskartoffel)

Eine Wahrnehmungsstörung



Von der *Süddeutschen* kann man viel lernen, zum Beispiel, dass *der Westen den Islam* (den es gar nicht gibt) hasst. Na ja, nicht alle Menschen tun das, viele wissen einfach zu wenig über die Religion des Friedens. Deshalb hat die SZ dem ägyptischen Schriftsteller und Zahnarzt Alaa Al-Aswani die [Gelegenheit gegeben](#), uns aufzuklären.

Um uns die Bösartigkeit *des Westens* zu erklären, erzählt er und diese Geschichte:

Denny Pattyn ist ein ganz besonderer amerikanischer Prediger. 1996 hat er in Arizona eine Aktion mit dem Namen „Silver Ring

Thing“ (das Silberringding) erfunden, bei dem es vor allem darum geht, junge Amerikaner beiderlei Geschlechts dazu zu bringen, vor der Ehe sexuell enthaltsam zu leben. Denn Sex außerhalb der Ehe sei Unzucht und somit eine Sünde. Pattyn veranstaltet regelmäßig Bibellesungen, die Hunderte junger Amerikaner besuchen, die dabei Gott dem Herrn schwören, dass sie ihre Jungfräulichkeit dem zukünftigen Ehepartner bewahren. Am Ende dieser Feiern erhält jeder dieser jungen Menschen einen Silberring, der mit Bibelversen graviert ist. Der Ring wird dann bis zur Hochzeit getragen.

Erstaunlicherweise hat Pattyns Kampagne in den USA großen Zulauf. Man hat sich zum Ziel gesetzt, bis nächstes Jahr mehr als zwei Millionen Anhängern das „Gelübde“ abzunehmen. Das Programm hat sogar Geld von der US-Regierung bekommen. Im französischen Fernsehen sah ich eine Sendung über Reverend Pattyn und sein Programm, in der seine Anhänger die Jungfräulichkeit als Maß der Tugendhaftigkeit verteidigten. Ein französischer Psychologe trat in dieser Sendung ebenfalls auf, um mit ihnen zu diskutieren und höflich anderer Meinung zu sein. Da habe ich gemerkt: Pattyns Ideal von der Keuschheit als Maß der Tugendhaftigkeit steht im absoluten Einklang mit der arabisch-moslemischen Kultur, doch im französischen Fernsehen ging man sehr höflich mit ihm um, weil er eben Amerikaner, Christ und Weißer ist. Hätte ein Araber oder ein Moslem das Gleiche gesagt, hätte er vermutlich Beschimpfungen über sich ergehen lassen müssen. Man hätte ihm gesagt, wie rückständig, barbarisch und frauenfeindlich er sei. Diese westliche Doppelmoral ist sehr verbreitet und es gibt zahllose Beispiele dafür. So fanden neulich Wahlen in Iran statt. Der Sieger war Ahmadedschad. Doch die Ergebnisse wurden angezweifelt und es gab Vorwürfe, die Wahlen seien manipuliert worden.

Interessant. Der Lebenswandel jedes einzelnen ist im Westen dessen individuelle Entscheidung und keine der Umma. Und wenn der- bzw. diejenige letztlich doch vom ursprünglich gewählten

Weg abweicht, muss sie nicht befürchten, auf kollektiven Familienbeschluss hin ehrengemäß zu werden. Im übrigen erleben wir es genau andersherum, dass der „keusche“ Lebensweg nur bei Moslems nicht belächelt und verachtet wird.

Westliche Regierungen waren ganz außer sich, in scharfen Worten bekundeten sie ihre Unterstützung für die Demokratie in Iran. Das bringt uns zu der Frage: Die ägyptischen Wahlen wurden seit Jahren regelmäßig manipuliert und Präsident Mubarak ist mit manipulierten Volksabstimmungen an die Macht gekommen, warum hat das nie den Zorn der westlichen Politiker erregt? Die Antwort ist: Der Aufschrei diente nicht dazu, die Demokratie zu fördern. Es ging nur darum, ein iranisches Regime bloßzustellen, das sich feindselig gegenüber Israel verhält und versucht, nukleare Waffen zu entwickeln. Das würde die westliche Vormachtstellung gefährden. Die ägyptische Regierung ist zwar despotisch und korrupt, doch sie ist folgsam und zahm und ihre Politik dient den Interessen Israels und der Vereinigten Staaten – deshalb übersehen die westlichen Medien gerne ihre Mängel..

Komisch, unsere Wahrnehmung zu den Ereignissen im Iran könnte gegensätzlicher nicht sein. Henryk Broder widmet ihr [einen Artikel](#).

Während der jüngsten Unruhen in Iran wurde eine junge iranische Frau namens Neda Sultan von einem Unbekannten erschossen. Ihr Tod war schon bald eine Spitzenmeldung der internationalen Medien. Westliche Politiker bewegte ihr Tod so sehr, dass selbst Präsident Obama den Tränen nahe war. Ein paar Wochen später wohnte eine ägyptische Frau namens Marwa Al-Shirbini in Dresden den Gerichtsverhandlungen gegen einen Mann bei, der sie rassistisch beschimpft hatte, weil sie einen Hidschab getragen hatte. Als das deutsche Gericht ihn dafür zu einer Strafe von 2800 Euro verurteilte, drehte der Mann durch und griff Marwa und ihren Mann mit einem Messer an. Marwa starb sofort, ihr Mann wurde lebensgefährlich

verletzt ins Krankenhaus gebracht. Menschliches Leben sollte in jedem Falle gleichwertig sein und die Trauer, die Marwas Familie über ihren Tod empfand, war nicht geringer als die Trauer, welche die Familie der iranischen Frau Neda empfand.

Der eine Mord war ein staatlich organisierter, der andere die Tat eines Verbrechers, der sich eben für diese Tat auch vor dem Staat, in dem sie verübt wurde, verantworten muss. Das wird dem iranischen Mörder kaum passieren, das ist eben der entscheidende Unterschied zwischen Kultur und Unkultur. Der Mord an Marwa und der Mord an Neda sind eben nicht Verbrechen gleicher Grausamkeit und gleicher Wirkung“.

Es folgt das übliche moslemische Selbstmitleid:

Der Grund ist, dass der Mord an Neda das iranische Regime belastet, während der Mord an Marwa zeigt, dass Terrorismus keine Domäne der Araber und Moslems ist. Ein weißer deutscher Terrorist bringt eine unschuldige Frau um, die er nicht kennt, und versucht ihren Mann zu töten – und das alles nur deshalb, weil sie Muslimin ist und einen Hidschab trägt. Westliche Medien scheren sich nicht um diese Nachricht. Kurz: Der Westen, die Politik wie die Medien, vertritt immer den Standpunkt und die Politik, die den Arabern und Moslems feindlich gegenüber ist. Das ist eine Tatsache, die nicht zu leugnen ist.

Wir könnten den Spieß ja auch umdrehen und fragen, warum der Mord an Neda die ägyptischen Landsleute und den Großteil der moslemischen Welt so kalt ließ...

Doch sind Araber und Moslems nur unschuldige Opfer westlicher Vorurteile? Definitiv nicht. Wir können den „Westen“ nicht als exklusiven Begriff verwenden. „Der Westen“ bezeichnet nicht nur eine bestimmte Sache. Selbst wenn die Politik und die Medien des Westens von Vorurteilen gegen uns bestimmt werden, gibt es Millionen ganz normaler Westler, die den

Islam weder mögen, noch hassen, ganz einfach, weil sie nichts über ihn wissen. Doch was für ein Bild vermitteln die Moslems selbst vom Islam? Sollte ein gewöhnlicher Westler die Wahrheit über den Islam dadurch herausfinden wollen, indem er sich damit beschäftigt, was Moslems tun und sagen: Was würde er finden? Er würde auf Osama bin Laden stoßen, der verkündet, dass der Islam ihm befohlen habe, so viele westliche Kreuzzügler wie möglich zu töten, selbst wenn sie unschuldige Zivilisten sind. Dann würde der Westler lesen, dass die Talibanbewegung entschieden hat, in den Gebieten unter ihrer Kontrolle sämtliche Mädchenschulen zu schließen, weil der Islam die Erziehung von Frauen verbietet.

Danach würde der Westler Erklärungen von all den Männern lesen, die sich islamische Rechtsgelehrte nennen, und die sagen, dass der Islam einem Moslem, der zu einem anderen Glauben übertritt, nur die Wahl lässt: Buße tun – oder die Kehle durchgeschnitten zu bekommen. Einige dieser Rechtsgelehrten versichern, dass der Islam die Demokratie nicht anerkennt, und dass es eine Pflicht ist, einem moslemischen Herrscher zu gehorchen, auch wenn er seine Untertanen unterdrückt und ausbeutet. Sie werden Frauen schätzen, die ihr Gesicht mit dem Niqab verschleiern, damit nicht jene, die sie sehen, von ihrer sexuellen Begierde gezwungen werden, sie zu belästigen oder zu vergewaltigen. Viele werden darauf beharren, dass der Prophet Mohammed seine Frau Aisha ehelichte, als sie ein Kind von neun Jahren war.

Steinungen, Zwangs- und Kinderehen, Ehrenmorde, Hände und Füße abhacken, Auspeitschungen, Ermordung „Abtrünniger“ und Homosexueller... Wahrnehmungsstörung? Terror gegen Zivilisten... Wahrnehmungsstörung?

Der Westler wird all das lesen und keineswegs die Wahrheit finden. Er wird nicht herausfinden, dass die Frau des Propheten 19 und nicht neun Jahre alt war.

Seltsam, islamische pädophile Rechtsgelehrte berufen sich regelmäßig auf das Vorbild des Propheten. Wahrnehmungsstörung?

Er wird nicht herausfinden, dass der Islam Männern und Frauen gleiche Rechte und Pflichten gibt.

Ja, wir [lasen darüber gerade](#) in der taz.

.

Er wird nicht herausfinden, dass jeder, der jemanden tötet, in den Augen des Islam alle Menschen getötet hat.

Wer eine Seele tötet, der tötet die ganze Menschheit. Ein wahrhaft erhabener Vers, würdig einem allgemeinen Menschheitsethos als Leitsatz voranzustehen. Allerdings währt die Freude nicht lange, denn unmittelbar im Anschluss daran heißt es:

“Der Lohn derer, die gegen Gott und seinen Gesandten in den Krieg ziehen und Verderbnis im Land verbreiten, ist, dass sie hingemetzelt werden oder gekreuzigt werden oder ihnen die Hände und Füße überkreuz abgeschnitten werden oder sie aus dem Land verjagt werden.” (5:33)

Heißt es nicht immer, man dürfe die Koranverse nicht aus dem Zusammenhang reißen? Wahrnehmungsstörung!

(Spürnase: Jemand)

Deutschland auf Kriecherkurs



Deutschland ist tief gebückt angesichts der eigenen Abscheulichkeit. Dabei geht es weder um die Ermordete von Dresden, noch um deren Familie, dass die Kanzlerin sich genötigt sieht, dem ägyptischen Staatspräsidenten ihr [Beileid auszudrücken](#) und Außenminister Steinmeier in hektische Aktivitäten ausbricht. Es geht einzig darum, Gewaltausbrüche der leicht reizbaren Vertreter der Friedensreligion zu verhindern. Nackte Angst bestimmt das Handeln.

Es kommt nicht oft vor, dass ein Tötungsdelikt zur Angelegenheit des Kanzleramtes wird. In diesem Fall jedoch, war die Dimension des Mordes an der 31 Jahre alten Marwa al Sherbini im Dresdner Landgericht schnell klar. Da war die Empörung in Deutschland. Weitaus bedeutender aber war die Reaktion des arabischen Raumes. In islamistischen Internetforen und bei der Bestattung der Toten in Alexandria wurde Deutschland sogar mit Vergeltung gedroht. Die Wogen schlugen derart hoch, dass Politiker fast aller Parteien negative Folgen für das deutsch-ägyptische Verhältnis befürchteten.

Bei einem Trauermarsch in Teheran protestierten am Freitag hunderte Menschen – meist Anhänger der iranischen Regierung – gegen den Umgang mit der Bluttat in Deutschland. Sie riefen: „Nieder mit Deutschland“. Die Regierung in Teheran legte bei der Bundesregierung Protest gegen „diese unmenschliche Tat“

ein.

Ist die „Trauer“ der Empörten jetzt positiv zu sehen, gegenüber der Coolness der Deutschen?

Offenbar nimmt das Kanzleramt diese Entwicklung sehr ernst. Vielleicht auch deshalb, weil sie zuvor mehrfach von muslimischen Verbänden für ihre zurückhaltende Reaktion kritisiert worden war.

Und so nutze Kanzlerin Angela Merkel (CDU) den G-8-Gipfel in L'Aquila, um dem ägyptischen Präsidenten Husni Mubarak ihre Anteilnahme zur Ermordung der Ägypterin auszusprechen. Sie sei empört über die abscheuliche Tat, soll sie Mubarak gesagt haben und kondolierte auch im Namen der deutschen Bevölkerung.

Welche Bedeutung die Regierung dem Fall insgesamt beimisst zeigt zudem, dass auch Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) seinem ägyptischen Amtskollegen Ahmed Abul-Gheit einen Brief schrieb. Darin äußerte er sich „persönlich tief bestürzt“. Er schrieb, es werde alles getan, um solche Verbrechen zukünftig zu verhindern.

„Wir stehen dafür ein, dass sich in Deutschland jeder ungeachtet seiner Herkunft, seiner Nationalität oder seines Glaubens sicher fühlt“, versicherte der Außenminister. „Dies ist oberste Maxime für staatliches Handeln. Ausländerfeindlichkeit und Islamophobie haben in Deutschland keinen Platz.“

Da nehmen wir ihn gern beim Wort. Wir würden uns auch gerne sicher fühlen, als Christen, als Juden, als Atheisten oder einfach als Nicht-Moslems und Deutsche. „Ausländerfeindlichkeit und Islamophobie“ haben in Deutschland keinen Platz. Schön, in Deutschland ist nur Platz für Inländerfeindlichkeit.

Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Maria Böhmer (CDU), eilte ans Krankenbett des verletzten Ehemannes der Getöteten. Sah man je Politiker am [Krankenbett bei von Moslems verletzten](#) Menschen? Hörte man sie je ihr Beileid ausdrücken? Man sah sie nicht auf Morsal Obeidis Beerdigung oder auf Hatun Sürüküs. Denn hier schwangen Moslems das Messer bzw. den Colt gegen Moslems. Dann braucht man sich nicht zu bemühen, denn da rasten die Vertreter der Friedensreligion nicht aus. Das wird schon seine Richtigkeit haben. Anteilnahme würde nur provozierend wirken.

Ägypten will übrigens einen eigenen Staatsanwalt schicken. Der Rechtsstaat Ägypten will überwachen, dass im Haus des Krieges auch alles mit rechten (darf man das sagen?) Dingen zugeht. Deutschland wird sich auch das mit der gebotenen Unterwürfigkeit bieten lassen. Deshalb fragt Ägypten auch gar nicht erst. Ägypten [kündigt an](#).

Hoffentlich weiß der ägyptische Staatsanwalt, dass wir die Scharia noch nicht eingeführt haben, er den Henker nebst Krummsäbel also auch mitbringen muss...

(Allen Spürnasen herzlichen Dank)



Iran: Marwa statt Neda



Die Versuche unter uns lebender Muslime, Deutschland ins Kreuzfeuer der islamischen Empörungsindustrie zu rücken, ganz so, wie es seinerzeit dänische Imame im Karikaturenstreit gegen ihr Gastland zuwege brachten, zeigen erste Erfolge. Nach Ägypten wird jetzt auch im Iran „Nieder mit Deutschland“ gepöbelt.

Nachdem die eigene Demokratiebewegung blutig nieder geschlagen wurde, finden sich damit für die Totschläger von Teheran neue Aufgaben. Die [Mörder der jungen Christin Neda](#), die der Ermordeten sogar eine Beerdigung verwehrten, beweinen jetzt theatralisch die Ermordung der ägyptischen Muslima Marwa durch einen russischen Immigranten in Dresden. Deutlicher kann man den religiösen Rassismus des Islam nicht vorführen.

Der [österreichische Rundfunk berichtet](#):

Die tödliche Messerattacke auf eine Muslimin in einem Gerichtssaal im deutschen Dresden hat im Iran wütende Proteste ausgelöst. Bei einem „Trauermarsch“ protestierten heute Hunderte Menschen – meist Anhänger der iranischen Regierung – gegen den Umgang mit der Bluttat in Deutschland. Die Regierung in Teheran legte bei der deutschen Regierung Protest gegen „diese unmenschlichen Tat“ ein.

Die Demonstranten im Iran riefen „Nieder mit Deutschland“, „Nieder mit Hosni Mubarak“ und „Märtyrerin des Hidschab“

(islamischer Schleier). Sie trugen symbolisch die Attrappe eines Sarges von der Teheraner Universität zum Palästina-Platz im Zentrum der Hauptstadt.

Protestnote an Deutschland

In einer Protestnote, die dem deutschen Botschafter Herbert Honsowitz übergeben wurde, forderte der Iran laut Nachrichtenagentur Fars die Berliner Regierung dazu auf, die Rechte und die Sicherheit aller Minderheiten, einschließlich der Muslime, zu garantieren.

Auch Italiens Botschafter Alberto Bradanini wurde ins Außenministerium einbestellt, weil die G-8-Staaten zu der Bluttat geschwiegen hätten.

Während des Prozesses getötet

Die schwangere Ägypterin Marwa S. war am 1. Juli mitten in einem Berufungsprozess am Dresdner Landgericht von dem Angeklagten mit mindestens 18 Messerstichen getötet worden.

Gegen den Täter, einen aus Russland stammenden Deutschen (28), der in der Vorinstanz wegen Beleidigung der Ägypterin zu einer Geldstrafe verurteilt worden war, wurde wegen Mordes Haftbefehl erlassen.

Man darf gespannt sein, wann das selbsternannte Volk der „Palästinenser“ sich der Randalie anschließt, um sich nach Moslemart für unsere geschenkten Steuergelder zu bedanken.

(Spürnase: Hadschihalefomar, Foto: Luftballons erinnern in Köln an die ermordeten Freiheitskämpfer im Iran)

Dresden: Rassismus im Zoo

☒ Neuer Rassismusvorwurf aus Dresden: [der dortige Zoo hatte einen neugeborenen Affen Obama](#) genannt. Dies um dem amerikanischen Präsidenten während dessen Besuches in der Stadt zu ehren.

Die Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland (ISD) nahm Anstoß daran und forderte die Umbenennung des Äffchens. Eine solche Namensgebung sei rassistisch. „Es ist eine Katastrophe“, sagte der ISD-Vorsitzende Tahir Della am Freitag zur englischsprachigen deutschen Internet-Seite „The Local“. „Schwarze Menschen werden immer wieder mit Vergleichen aus dem Tierreich und der Primitivität konfrontiert.“

Eine frist – und formgerechte Entschuldigung des Zoodirektors liegt zwischenzeitlich vor, ebenfalls wurde der Affe umbenannt. Weitere Zuwiderhandlungen bei der Namensgebung von Affen sollten dem Komitee für den Kampf gegen Rechts™ bekanntgegeben werden, auf Wunsch auch anonym.